

Heimischer Nährboden für künstlerisches Schaffen

KUNSTVEREIN Unter dem Titel «Max Jäger – Das freie Tun» erhielten die Mitglieder des Kunstvereins Oberer Zürichsee im Kunstzeughaus in Rapperswil-Jona einen Einblick in das nicht alltägliche Schaffen des im März 2016 verstorbenen Künstlers.

«Max Jäger war in seinem ganzen Leben immer von Künstlern und Kunstwerken umgeben, ein Einfluss, der nicht ohne Folgen blieb», hält die leidenschaftliche Kunstschaffende und langjährige Kunstprofessorin Hedi K. Ernst gegenüber den sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern des Kunstvereins Oberer Zürichsee einleitend fest. Unvergesslich sind für sie die vielen persönlichen Begegnungen und stundenlangen Diskussionen. Max Jäger bezeichnet sie als Intellektuellen, aber auch als Grübler und Denker, der die Unabhängigkeit liebte. «Er war stetig auf der Suche nach dem Geist in der Materie, dem Verhältnis von Natur und Seele und dem Menschen in seiner Stellung in der kosmischen Ordnung.»

Persönliche Kreativität

Auf der Suche nach geeigneter Räumlichkeit für die nur während vier Tagen dauernde Ausstellung wird die Nichte und Patenkind von Max Jäger, Sara Jäger, in der Galerie des Kunstzeughauses fündig. Hier kann nach Meinung der Kuratorin jedes einzelne Werk wirkungsvoll präsentiert werden. «Die elterliche Kunstgiesserei im schwyzerischen Pfäffikon bildete den Nährboden für sein künstlerisches Schaffen», sagte

Hedi K. Ernst, «1982 übernahmen die Brüder Max und Karl nach dem Tod des Vaters Karl die Kunstgiesserei in dritter Generation.» Durch die frühe Auseinandersetzung mit seiner eigenen Kreativität und auch die Unterstützung des Vaters und weiterer namhafter Kunstschaffender habe sich Max Jäger bereits in jungen Jahren als ernst zu nehmender Künstler entpuppt. Nach der Lehre im elterlichen Betrieb und dem Besuch der Kunstgewerbeschule hat er sich nach Aussage von Hedi K. Ernst vom klassischen Stil verabschiedet. «Es galt als ungeschriebenes Gesetz, dass Bronze nicht bemalt wird, Max Jäger tat dies; ebenso spielte er an Ton und Gipsplatten mit Farbe.»

Praxisnahes Verfahren

Im Gegensatz zur frei referierenden Hedi K. Ernst äusserte sich der ebenfalls anwesende Bruder des verstorbenen Künstlers, Karl Jäger, zwar auch zu dem einen oder anderen Werk, legte aber vorzugsweise Hand an. Unter den interessierten Blicken der Besucher erklärte er praxisnah das vormalige Feingussverfahren, das während Jahrtausenden angewendet wurde. Inzwischen hätten er und sein verstorbener Bruder ein Verfahren mit Silikon entwickelt, das keiner Nachbearbeitung mehr bedürfe und



Karl Jäger, Bruder des verstorbenen Künstlers Max Jäger, zeigt praxisnah ein ehemals angewandtes Feingussverfahren.

Foto: PD / Renate Ammann

auch weniger Abfall erzeuge. Doch dann richtete sich das Augenmerk wieder auf die von freiem Tun beeinflussten Werke Max Jägers. «Der Drang nach einem solchen freien Arbeiten inspirierte und motivierte ihn lebenslanglich», weiss Hedi K. Ernst. Er sei ein Freigeist gewesen, immer auf dem Weg, das bildhauerische, malerische und zeichnerische Können zu vervollkommen.

Umgang mit der Natur

Der Mensch und die Natur stehen für Max Jäger im Vorder-

grund, das ist an dieser Ausstellung deutlich sichtbar. «Als passionierter Jäger und Fischer setzte er sich in allen Belangen für einen respektvollen und nachhaltigen Umgang mit dem Lebensraum ein.» In gleicher Weise zeigen sich das immense Interesse für Naturwissenschaften und das Verständnis für dessen Prozesse. Allein das Bild des in zwei Hälften aufgeteilten Hirnes mit Nervenstrukturen und Blutbahnen regt den Betrachter zum Denken an und bringt die Zuneigung des Künstlers zu den Psy-

chologen Carl Gustav Jung und Sigmund Freud zum Ausdruck. Neben den zahlreich formvollendet und ästhetisch gestalteten Skulpturen, dem stetigen Spiel mit der Patina, den künstlerisch dargestellten fotografischen Drucken auf Leinwand, die Werke von Max Jäger treffen nicht nur den Zeitgeist, sie strahlen an einem Ort Ruhe aus, wecken aber andererseits auch sehr viele Emotionen.

Kunstverein Oberer Zürichsee

Details zum Kunstverein unter www.kunstverein-oz.ch.